

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

28.5.1890 (No. 143)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 28. Mai.

№ 143.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1890.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Mai d. J. gnädigst geruht, auf den 1. Juni d. J. den Oberamtsrichter Georg Volkert in Neckarbischofsheim an das Amtsgericht Wertheim, den Amtsrichter Friedrich Schredelshofer in Philippsburg an das Amtsgericht Neckarbischofsheim zu versetzen und den Sekretär beim Landgericht Mannheim, Dr. Oskar Grohe, zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4:

Grafmann, Hauptmann und Kompagniechef, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Fürsten Neuf jüngerer Linie Durchlaucht, zum Flügeladjutanten Seiner Durchlaucht des Fürsten Neuf jüngerer Linie ernannt.

Streit gen. Wenzel, Hauptmann vom Pommer'schen Jäger-Bataillon Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung als ordentliches Mitglied der Gewehrprüfungskommission, als Kompagniechef in obiges Bataillon versetzt.

v. d. Schulenburg, Secondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Bezirkskommandos Potsdam, zum Garde-Jäger-Bataillon als Reserveoffizier versetzt.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
Graf v. Bücker, Secondelieutenant der Reserve, zum Premierlieutenant befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Mathieu, Hauptmann, zum Major befördert.
Landwehr-Bezirk Donaueschingen:
Reger und Klein, Premierlieutenant von der Landwehr 1. Aufgebots der Eisenbahn-Brigade, der Abschied bewilligt.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:

Reinhardt, überzähliger Rittmeister, als Kompagniechef in das Pommer'sche Train-Bataillon Nr. 2, von Erdelens, Premierlieutenant à la suite des Garde-Train-Bataillons, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Train-Inspektion, in obiges Bataillon versetzt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 23. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:

v. Bachmayr, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Oberlieutenant befördert.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Mai.

Der deutsch-böhmische Ausgleich wird wohl nicht scheitern, aber er wird auch in der gegenwärtigen kurzen Tagung des böhmischen Landtags nicht so weit gefördert werden, als man ursprünglich hoffte. Wie heute die Dinge stehen, kann man wohl annehmen, daß der Altzechenführer Rieger, der in loyaler Weise an den getroffenen Vereinbarungen festhält, von der großen Mehrheit seiner Parteigenossen nicht im Stiche gelassen werden wird. Aber allerdings muß man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Erledigung aller Ausgleichsvorlagen in der Maiession des böhmischen Landtages nicht mehr durchzuführen ist, es ist bereits fast gewiß, daß nur der Gesegentwurf betreffend den Landesschulrath und den Gebrauch der Sprachen bei den autonomen Behörden beraten werden wird. Den Rest des Ausgleichswerkes zu erledigen würde dann die Aufgabe einer späteren Session sein, zu welcher der böhmische Landtag nach dem Schlusse der (am 4. Juni zusammentretenden) Delegationen berufen werden müßte. Man fühlt sowohl auf altzechenischer wie auf deutscher Seite das Mißliche eines solchen Aufschubes und geht damit um, eine Art von Provisorium zu schaffen und zwischen dem jetzigen Zustande der Dinge und den durch den Ausgleich herbeizuführenden Einrichtungen eine Brücke zu schlagen; so heißt es unter Anderem, daß den Deutschen vorläufig eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung im Landesausschusse eingeräumt werden soll. Der Ausschub ist namentlich deshalb unangenehm, weil die dem Ausgleich feindlich gesinnten Jungzechen durch ihn Zeit gewinnen, ihre Agitation gegen die Verständigung mit den Deutschen fortzusetzen. Die auf dem Standpunkt der Regierung stehenden Blätter sehen sich deshalb auch veranlaßt, die Jungzechen vor einer ernstlichen Aktion gegen den Ausgleich zu warnen und sie auf die Folgen aufmerksam zu machen, die für die Czechen ein durch sie verschuldeter Fehlschlag des Aus-

gleichs haben würde. So betont die Wiener „Sonntagszeitung“, der Ausgleich müsse zu Stande kommen; wenn die Jungzechen die Kraft besäßen, den Ausgleich zu vereiteln, den ein höherer Wille herbeiführe, so würden der jungzechenischen Partei die Folgen davon sich in einer Weise fühlbar machen, von der sie bis jetzt keine Ahnung habe. Was die Deutschen betrifft, so stimmt ihre Haltung mit derjenigen überein, welche die Regierung beobachtet; sie halten unverrückt an den Wiener Abmachungen fest und stellen keine neuen Bedingungen, wollen sich aber auch von den alten Beschlüssen nichts fortnehmen lassen. Sie sind in dem Bewußtsein der Korrektheit ihres Verhaltens in der Lage, dem Verlaufe der Ausgleichaktion ohne Aufregung entgegenzusehen; sollte das Ausgleichswerk wider Erwarten scheitern, so würden mit der Schuld an dem Mißlingen auch die politischen Folgen desselben nicht auf sie, sondern auf das Gesehntum zurückfallen.

In dem heute Mittag ausgegebenen Blatte wurde durch ein Berliner Telegramm gemeldet, daß Major Wismann sich in Sanibar nach Europa eingeschifft hat. Major Wismann erhielt nach den Angaben der Blätter von Seiner Majestät dem Kaiser einen Urlaub für die Dauer von drei Monaten, während dessen Dr. Schmidt mit der Vertretung des Reichskommissars beauftragt ist. Es wurde früher wiederholt angekündigt, daß Wismann mit einem längeren Urlaub nach Deutschland kommen werde, aber diese Meldungen mußten für so lange für verfrüht gelten, als die ostafrikanische Küste noch theilweise im Besitze der Aufständischen war. Jetzt ist nach der Einnahme der südlichen Küstenplätze Kilwa, Lindi und Mifindani das ganze zur deutschen Interessensphäre gehörige Küstengebiet wieder im Besitze der Deutschen und damit die nächste militärische Aufgabe, zu deren Lösung Major Wismann nach Afrika gesandt worden war, erledigt. Die Nacht des Aufstandes ist gebrochen, es handelt sich jetzt hauptsächlich darum, die Wege von den wiedergewonnenen Küstenplätzen nach dem Inneren des Landes zu erschließen, sie durch die Anlegung von Forts zu schützen und den Handel zu beleben. Dr. Schmidt, welchem die Stellvertretung des Reichskommissars während der Abwesenheit des letzteren zufällt, hat sich als ein sehr schätzenswerther Mitarbeiter Wismanns erwiesen; von seiner geschickten und erfolgreichen Thätigkeit legen die dem Reichstage zugegangenen Weißbücher Zeugniß ab und die Vertretung Wismanns ruht somit in guten und vertrauenswürdigen Händen. In größeren militärischen Aktionen scheint, nachdem die Aufständischen zerstreut und ihrer festen Plätze an der Küste beraubt worden sind, kein Anlaß vorzuliegen; es beginnt eine unscheinbarere, nach außen hin weniger bemerkbare, wenn auch nicht minder wichtige Aufgabe als die Bewältigung des Küstenaufstandes. Major Wismann verfolgt mit seiner Urlaubsbereise in erster Linie natürlich den Zweck der Erholung, und diese ist ihm um so mehr zu gönnen, als er seit dem Tage, an welchem er als deutscher Reichsbeamter afrikanischen Boden betrat, eine ungemein anstrengende, körperlich und geistig erschöpfende Thätigkeit entwickelt hat. In dessen wird aus seiner Anwesenheit in Berlin, aus seiner mündlichen Berichterstattung und seinem persönlichen Verkehre mit den für die Kolonialpolitik des Reiches maßgebenden Stellen auch ein nicht gering anzuschlagender Nutzen für die fernere Wahrnehmung der deutschen Interessen in Ostafrika zu erwarten sein.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Einnahmen aus Zöllen und Steuern im Monat April. An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) sind im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schlusse des Monats April 1890 zur Aufzeichnung gelangt: Zölle 28 384 178 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr 2 140 158), Tabaksteuer 631 966 M. (mehr 125 087 M.), Zuckermaterialsteuer 8 691 427 M. (weniger 864 922 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 3 801 643 M. (weniger 79 752 M.), Salzsteuer 2 601 312 M. (mehr 83 693 M.), Maischbottich- u. Branntweinsteuermaterialsteuer 825 948 M. (m. 415 047 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 9 519 154 M. (mehr 644 532 M.), Branntwein 2 483 211 M. (mehr 182 204 M.), Uebergangsabgabe von Bier 246 916 M. (mehr 5141 M.); Summa 39 802 901 (mehr 2 651 188 M.). Spielartenstempel 78 254 M. (weniger 10 816 M.), Wechselstempelsteuer 652 957 M. (mehr 52 940 M.), Stempelsteuer für a. Verthypapiere 468 397 M. (weniger 916 280 M.); b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 1 036 095 M. (weniger 275 830 M.); c. Koole zu Privatlotterien 18 050 M. (weniger 41 283 M.), Staatslotterien 593 599 M. (mehr 2 062 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 18 595 325 M. (mehr 825 547 M.), Reichseisenbahnverwaltung 4 401 000 M. (mehr 295 700 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütung und Verwaltungsstellen beträgt bei den nachgezeichneten Einnahmen bis Ende April 1890: Zölle 26 866 285 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr 4 258 074 M.), Tabaksteuer 575 943 M. (mehr 4 557 M.), Zuckermaterialsteuer

11 590 637 M. (mehr 452 170 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 5 490 739 M. (mehr 2 225 586 M.), Salzsteuer 3 254 296 M. (weniger 237 100 M.), Maischbottich- und Branntweinsteuermaterialsteuer 1 944 107 M. (mehr 559 173 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 9 113 419 M. (mehr 932 120 M.), Branntwein und Uebergangsabgabe von Bier 2 322 153 M. (mehr 159 159 M.), Summa 61 157 579 (mehr 8 363 738 M.). Der Spielartenstempel trug 108 643 M. (weniger 1 621 M.) ein.

Im „Reichsanzeiger“ wird die bereits von uns gemeldete Ermäßigung des Drucksachen-Portos bekannt gemacht. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

Auf Grund der Vorschrift im § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 wird mit Zustimmung des Bundesraths die Postordnung vom 8. März 1879 bezüglich des Tarifs für Drucksachensendungen, wie folgt, abgeändert. Im § 13 erhält der Absatz VIII folgende anderweitige Fassung: VIII. Drucksachen müssen frankirt sein. Das Porto beträgt auf alle Entfernungen:

bis 50 g einschließlich	3 Pf.
über 50 „ 100 „	5 „
„ 100 „ 250 „	10 „
„ 250 „ 500 „	20 „
über 500 g bis 1 kg	30 „

Vorstehende Abänderung tritt mit dem 1. Juni 1890 in Kraft. Berlin, 23. Mai 1890. — Der Reichskanzler. In Vertretung v. Stephan.

Deutschland.

* Berlin, 26. Mai. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers nach dem gestrigen Unfälle (über den schon in der Dienstadtsumme d. Bl. berichtet wurde), ist ein durchaus befriedigendes; der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Tages mehrere Vorträge, u. a. auch einen solchen des Reichskanzlers v. Caprivi entgegen.

Am Samstag hatte im königl. Schlosse aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin von England große Galatafel stattgefunden, zu welcher mehr als 300 Personen, darunter die Mitglieder der englischen Botschaft, geladen waren. Bei dem Diner brachte der Kaiser auf die Königin Victoria folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der Königin von Großbritannien und Irland, Chef des 1. Garde-Dräger-Regiments. Gott erhalte, schütze und segne Ihre Majestät in ferneren Jahren! Ihre Majestät die Königin Hurrah!“ Der Kaiser trank dem englischen Botschafter Malet zu. Die Musik spielte die englische Nationalhymne: „God save the Queen“.

Das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hat sich, wie aus Cannes gemeldet wird, daselbst wenig verändert, doch ist eine, wenn auch langsame Wendung zum Besseren zu constatiren, welche zu erhalten jetzt das Hauptbestreben der Aerzte bildet. Deshalb haben diese, so schreiben die „Mecklenburgischen Nachrichten“, als unerlässliche Bedingung für die gründliche Beseitigung der Folgen, welche die Erkrankung im März zurückgelassen hat, die Forderung gestellt, daß der Großherzog den kommenden Sommer ganz der Herstellung seiner Gesundheit opfere, glauben aber auch mit Bestimmtheit versichern zu können, daß unter solchen Voraussetzungen der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben wird. Da es sich in erster Linie um allgemeine Kräftigung des Körpers und um Stärkung der Nerven handelt, so ist dem Großherzog eine längere Seereise und fortgesetzter Aufenthalt an Bord eines Schiffes verordnet worden. Der Großherzog hat sich im Prinzip entschlossen, dieser Anforderung der Aerzte sich zu unterziehen, obgleich sie schwere Opfer von ihm fordert. Ueber die näheren Einzelheiten der projektierten Seereise finden jetzt Verhandlungen statt. Die Großherzogin wird ihren Gemahl auf der ganzen Reise begleiten. Die ärztliche Pflege wird der Marinefahrsarzt Dr. Brunhoff übernehmen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Meldung, der Reichskanzler v. Caprivi werde den Kaiser auf seiner Reise nach St. Petersburg begleiten, greife den Ereignissen weit voraus. Nach zuverlässiger Information seien Bestimmungen darüber überhaupt noch nicht getroffen.

Nach der vorgestrichen Parade ist der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, der Kommandeur des 1. Garde-Feldartillerieregiments, Oberst Fehr. Neubronn v. Eisenburg, unter Belassung in seinem bisherigen Dienstverhältniß zum Flügeladjutanten ernannt worden.

Das Stiftingsfest des Lehrinfanteriebataillons wurde heute in Potsdam in der herkömmlichen Weise abgehalten. Seine Majestät der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten, die Kaiserin wohnte der Feier mit den drei ältesten Prinzen persönlich bei. Ferner nahmen an der Feier theil der Erbprinz von Weiningen mit Gemahlin und Tochter, Prinzessin Feodora, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin und andere Fürstlichkeiten, sowie

die Generalität, zahlreiche und andere höhere Offiziere und die fremdherrlichen Militärattachés. Nach dem Gottesdienste, welchen der Hof- und Garnisonsprediger Konfistorialrath v. Hase, abhielt, fand Parade statt, darauf erfolgte die Speisung der Truppen. Prinz Friedrich Leopold brachte das Hoch auf die Armee, der kommandierende General des Gardecorps, General v. Meerscheid-Hülseffem, das Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Musikkapellen „Heil dir im Siegerkranz“ intonierten. Später fand ein Diner im Grottenaal des neuen Palais statt, zu welchem gegen 150 Einladungen ergangen waren.

Der Kardinal Lavignerie bezeichnet in einem von französischen Blättern veröffentlichten Schreiben die Behauptungen der „Morning Post“ von der unfreundlichen Haltung der unter ihm stehenden Missionen gegenüber den englischen als unbegründete Erfindungen, wie schon daraus hervorgehe, daß die englische Regierung erst jüngst durch die französische Regierung ihm ihren Dank habe ausdrücken lassen für die Dienste, welche durch seine Missionäre den englischen Missionären namentlich auch in Uganda geleistet worden seien.

Röten, 26. Mai. Die Enthüllung des auf der Rudelsburg von den deutschen Corpsstudenten dem Andenken Kaisers Wilhelm I. gewidmeten Denkmals hat gestern Vormittag unter großer Beteiligung junger und alter Corpsstudenten und eines zahlreichen Publikums stattgefunden. An Seine Majestät den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm der Festteilnehmer abgesandt. Am Abend vorher war hier ein Festkommers abgehalten worden, bei welchem ein Salamander auf den Fürsten Bismarck gerieben worden war. Von dem Fürsten, welcher hievon telegraphisch benachrichtigt wurde, traf gestern früh ein Danktelegramm ein.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. Am gestrigen Tage war die Hälfte der Mitglieder der Provinzialräthe neu zu wählen. Durch das Ergebnis der Wahl ist das Parteiverhältnis im Großen und Ganzen nicht verändert worden. Die Katholiken haben in sechs, die Liberalen in drei Provinzen die Majorität behauptet.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Präsident Carnot ist auf seiner Rundreise gestern in Besancon eingetroffen, wo er von der Bevölkerung sehr sympathisch begrüßt wurde. — Aus Saint Jean in Neufundland wird von einem Kampfe zwischen französischen Fischern und der kanadischen Seepolizei berichtet. Die Bewohner Neufundlands bewaffneten sich. Gerüchte melden blutige Zusammenstöße mit den französischen Fischern. Zwei Kriegsschiffe gingen von Halifax nach dem Schauplatz der Unruhen ab.

Portugal.

Lissabon, 25. Mai. Man erinnert sich noch der großen Aufregung, welche in den portugiesischen Städten anlässlich des englischen Ultimatum betreffend die Räumung gewisser Gebiete in Ostafrika herrschte. Wie nun der „Polit. Corr.“ aus Lissabon geschrieben wird, steht jetzt das Publikum der Sache ziemlich kühl gegenüber und selbst das Eintreffen des früher so gefeierten Majors Serpa Pinto ließ die hauptstädtische Bevölkerung gleichgültig. Auch die Republikaner verhalten sich ruhiger, da sie wohl einsehen, daß ihre Umsturzpläne so lange unfruchtbar bleiben müssen, als sie keinen gehörigen Rückhalt in Spanien finden. „Es gewinnt den Anschein, als sollte die ganze Konfliktaffäre, die eine zeitlang einen so akuten Charakter hatte, im Sande verlaufen. Ueberhaupt wurde hier der ganzen ostafrikanischen Angelegenheit eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Es herrschte eine Aufregung, als wäre Portugal selbst direkt bedroht worden, während es sich doch nur um Gebiete in Innerafrika handelt, die den Portugiesen niemals einen erheblichen Nutzen eingebracht haben und auch für die Zukunft kaum solchen erwarten lassen. In ganz Ostafrika sollen keine 2000 Portugiesen ansässig sein und bei dem Mangel einer nennenswerthen portugiesischen Industrie ist für ein Abzugesgebiet derselben auch kein Bedürfnis vorhanden. Mit weit größerer Vorliebe versuchen die Portugiesen ihr Glück in Brasilien. Durch das englische Ultimatum vom 11. Januar wurde eben nur die nationale Empfindlichkeit verletzt; die patriotische Aufwallung der Portugiesen war jedoch mehr geräuschvoll als opferwillig, denn die große Nationalabstimmung, an welcher die Reiche und Arme sich nach Kräften beteiligten sollten, damit aus dem Ergebnisse die Mittel zum Baue von Kriegsschiffen zum Schutze des Landes beschafft werden sollten, hat bis heute noch nicht ganz 1 1/2 Millionen eingebracht, wozu die königliche Familie allein eine halbe Million beigetragen hat. Ebenso wenig wurde die anfänglich so stark betonte Absicht, den englischen Importhandel in Portugal lahmzulegen, verwirklicht und die englischen Waaren finden hier nach wie vor ungeschmälerte Abnahme.“

Großbritannien.

London, 26. Mai. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Sir James Fergusson, wohnte am Samstag der Eröffnung des konservativen Klubs in Kilwinning (Ayrshire) bei und äußerte dabei in einer Rede, obwohl die Engländer Afrika zuerst der Zivilisation erschlossen hätten, müsse England sich doch nur mit einem Theile von Afrika begnügen; wenn England der ganzen Welt Vorschriften machen wolle, so müsse es eine viel größere Armee und Flotte haben. Die Regierung müsse Unternehmungen englischer Unterthanen zwar volle Ermunterung gewähren, sie dürfe dabei indeß ungeheure Verantwortlichkeiten nicht übernehmen. — Der Titel „Herzog von Clarence und Avondale“, welcher, wie bereits gemeldet, dem Prinzen Albert Viktor von Wales, dem ältesten Sohne des Thronfolgers, verliehen worden ist, war der Herzogstitel

Königs Wilhelm IV. Der Zusatz „Avondale“ ist nicht ein irischer Titel, sondern ein den Stuarts gehöriger. Um auch einen irischen Titel zu führen, ist der Prinz zugleich zum Earl of Athlone ernannt worden. Der Earlstitel Athlone ist seit 1844 erloschen.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Mai. Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend in Moskau eingetroffen und auf dem dortigen Bahnhofe vom Gouverneur Fürsten Galizyn, von der Generalität und anderen Würdenträgern, sowie dem italienischen Botschafter in Petersburg und dem italienischen Konsul in Moskau empfangen worden. Die Musik der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrenkompagnie spielte den italienischen Königsmarsch. Der Kronprinz, welcher von Seiten der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt wurde, stieg im Krem ab. — Wie die „Novoje Wremja“ meldet, ist die Frage eines Hafens am Schwarzen Meer zu Gunsten Thodosia's entschieden worden. — Gerüchweise verlautet, ein österreicherischer Gesandter werde im Sommer mit einem Mitgliede der kaiserlichen Familie in Cronstadt erwartet. Es liegt indeß noch keine Bestätigung für diese Meldung vor.

Amerika.

New-York, 25. Mai. In Chicago ist ein anarchistisches Verbrechen durch einen glücklichen Zufall vereitelt worden. Die dortige Polizei entdeckte ein Komplott, dessen Teilnehmer beabsichtigt hatten, das Denkmal heute zu zerstören, welches zur Erinnerung an die während der anarchistischen Unruhen ungelungenen Opfer errichtet worden ist. Glücklicherweise war eine Explosion nicht erfolgt, da der Regen die Zündschnur der mit 50 Proz. Nitroglycerin gefüllten Schachtel verlöscht hatte.

Fünftes Badisches Sängerbundesfest. II.

In unserem ersten Festbericht waren wir nur kurz über die beiden Wettgesangsconcerte hinweggegangen, die doch eigentlich ein Haupttheil des Festes bilden, zeigen sie doch besonders, wie viel der einzelne Verein zu leisten vermag. Das Fest bot dadurch ein interessantes Bild von der Pflege des Männergesanges im Großherzogthum Baden. Nach dem Festbuche beteiligten sich 161 badische Vereine an dieser großartigen Kundgebung echter deutscher Sangesfreudigkeit, dazu kommen noch fünf außerbadische Vereine, nämlich der „Deutsche Viederkrantz“ von Basel, die „Viederkrantz“ von Mühlhausen i. G., der „Viederkrantz“ von Schwab. Gmünd, der „Männergesangsverein“ und der „Männergesangsverein der kaiserl. Artillerie-Berkthall“ in Straßburg. Die Gesamtheit aller Vereine belief sich auf 4667 Personen, darunter befanden sich 25 Vereine mit 1-7 Mann, die übrigen mit einem Doppelquartett bis 100 Mann. Die häufigsten Vereine, welche sich am Bundesfeste beteiligten, gehören an: Baden-Baden (Sängerbund Hohenbaden, 100 Mann), Freiburg (Concordia, 100 Mann), Straßburg (Männergesangsverein, 92 Mann), Freiburg (Männergesangsverein, 90 Mann), Karlsruhe (Viederhalle, 86 Mann), Durlach (Räsmaschienenbauer, 80 Mann), Mannheim (Viederhalle, 80 Mann), Mannheim (Sängerein, 77 Mann), Karlsruhe (Concordia, 74 Mann), Mannheim (Viederkrantz, 74 Mann), Brühl (Eintracht, 70 Mann), Heidelberg (Viederkrantz, 70 Mann). Dem Worte: „Singe, wem Gesang gegeben!“ wurde an beiden Festtagen in ausgiebiger Weise Folge geleistet. In dem ersten Wettgesangsconcerte rangen nicht weniger als 22, in dem zweiten Wettgesangsconcerte sogar 27 Vereine um die Preise; 17 Nummern entfielen auf den Volksgesang für Landvereine, 24 Nummern auf den Volksgesang für Stadtvereine und 8 Nummern auf den Kunstgesang. — Es wird uns wohl gestattet sein, unserer Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß dem aufgestellten Programme die Absicht zu Grunde gelegt war, dem Volksgesange den breitesten Raum zu gönnen. Freilich wurde diese Absicht nicht vollkommen erreicht, da das eigentliche Volkslied wenig zur Geltung gelangte. Die diesbezüglichen, 41 Nummern umfassenden Programme enthielten nur eine einzige Volkweise, dagegen eine Reihe im schönsten Sinne des Wortes volkstümlicher Lieder, aber auch solche, die mit dem eigentlichen Volksliede wenig gemeinsam haben. Wie sehr aber gerade mit dem Volksliede „des Menschen Herz erfreut wird“, dies bewies im Festkonzert die durchschlagende Wirkung der beiden, echter, tiefer Volksempfindung entsprungenen Weisen: „Wohin mit der Freud?“ und „Drauß in Alles so prächtig!“ Manche wettungenden Chöre befaßten sich nach unserem Dafürhalten mit Kompositionen, die entweder in ihrem Tonumfang, oder ihren musikalischen Anforderungen, oder auch in beiden Richtungen über die Kräfte der Sänger hinaus gingen. Im Vortrag machte sich im Allgemeinen das Bestreben nach schöner Klangwirkung, deutlicher Aussprache, feingehöhrer Accentuirung und Schattirung bemerkbar. Die beiden Wettgesangsconcerte wiesen in diesen Richtungen Leistungen auf, welche die Pflege des Männergesanges von Seiten der badischen Vereine im prächtigsten Lichte erscheinen lassen. Bemerkenswerth ist wohl die Beobachtung, daß verschiedene Dirigenten das Hauptgewicht auf ein besonders fein ausgeführtes piano und pianissimo verlegt hatten, während auf den Bockklang und die einheitliche Kraft des Lirte eine zu geringe Sorgfalt verwendet war.

So freundlich der Himmel am ersten Tag auf das Fest herniederblickte, so düster war sein Anblick am gestrigen zweiten Festtag. Schon am frühen Morgen stellte sich ein hartnäckiges Regenwetter ein, das allem Anschein nach nicht so bald wieder nachlassen wollte. Die Luft hatte dadurch eine sehr erhebliche Abkühlung erfahren, doch ließen sich die frohen Sänger auch durch den Regen nicht abhalten, sich am Festtag zu beteiligen, der Vormittags 1/2 12 Uhr vom Festplatz aus sich arrangiren sollte. Wenn sich die ganze Stadt schon bis in ihre entferntesten Theile reichlich mit Fahnen und Girlanden geschmückt hatte, so war namentlich von den Bewohnern jener Straßen, durch die der Festzug kommen sollte, in der Ausbarmung das Höchste aufgedroht worden. Den Schmuck in der Karl-Friedrich-Straße hatte die Stadt selbst übernommen und waren dort in engem Zwischenraum zahlreiche Flaggenstangen mit deutschen und badischen Fahnen aufgestellt und den zum Marktplatz von der Festhalle herziehenden Sängern streute von dem hier errichteten Brunnen herab eine allegorische Frauengestalt den Vorberkranz entgegen. Wer gesteht? war noch nicht bekannt und mancher schneidend fragende Blick streifte an dem Vorberkranz vorbei in dem Gedanken, wer wohl preisgekrönt aus dem Wettstreit hervorgegangen. Einstweilen wurden die Sänger auf ihrem Zuge von schöner Hand reichlich mit Blumen, Sträußen und auch

Vorberkranzen geschmückt. Der Schirm mußte, statt als Schutz gegen den Regen, als „Fang“-Schirm gelten. Der Zug selbst setzte sich aus sechs Abtheilungen zusammen, deren jede mit einem Musikcorps eröffnet wurde. Eröffnet wurde derselbe durch einen Vorreiter, dem der Festmarschall mit der badischen Standarte folgte. Danach kamen drei Reiter mit der deutschen Fahne, ein Zug Reiter mit deutschen Schärpen, dann die Musik, an die sich die Deputationen anschlossen. Der Bundesfahne folgten zu Wagen der Haupt-, Musik- und Festauschuss, denen die Feuerwehrrichter folgten. An diese reichten sich eine Anzahl Bundesvereine, deren 156 im Zuge erschienen waren. Die hiesigen Vereine beteiligten sich ebenfalls sehr zahlreich am Zuge und fiel dabei besonders die Karlsruher Rudergesellschaft auf, welche in ihrem Sportsanzug erschienen und ein Boot mit Rudern im Zuge trug. Flott nahmen sich auch die Schützen aus. Zum Vorberkranz brauchte der Zug nicht weniger als 35 Minuten in ziemlich rascher Gangart. Genannt zu werden verdienen die beiden Knabenkapellen im Zuge, die sich wirklich wacker hielten. Von der Terrasse des Großherzoglichen Schlosses herab gerubten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz, die den Vorberkranz entgegenzunehmen und wurden Höchstdenselben dabei begeisterte Ovationen dargebracht. Den Weg zum Schloß nahm der Zug die Kaiserstraße entlang durch die Waldhornstraße, welche letztere zu beiden Seiten mit Tannäthen gesäet war und vom Eingang zum Schloßplatz zahlreiche Triumphbögen aufwies. Vom Schloß bewegte sich der Zug durch die ebenfalls reich decorirte Waldstraße nach der Kaiserstraße und von hier nach dem Marktplatz, wo derselbe sich auflöste. Der Regen hatte schon einige Zeit wieder aufgehört, so daß immer noch Hoffnung war, das Stadtgartenfest werde am Ende doch stattfinden können.

Um 3 Uhr Nachmittags nahm unter Leitung des Festdirigenten, Herrn Sager, das Festkonzert seinen Anfang. Kurz vor Beginn desselben waren erschienen: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm mit hoher Gemahlin, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm, nebst Höchstdenselben Kindern, Ihren Groß. Hoheiten dem Prinzen Max und der Erbprinzessin von Anhalt, sowie Seine Groß. Hoheit Prinz Karl mit hoher Gemahlin, der Gräfin v. Rhena, und wohnten dem Concerte auf dem Balkon an. Außerdem waren dort erschienen: Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Dr. Ellstätter, Oberstaatsminister v. Gemmingen, Oberhofmeister v. Edelsheim, Geheimrath von Ungern-Sternberg, der preuß. Gesandte v. Eisenacher sowie der russische Geschäftsträger Escher, der kommandierende General v. Schilling, die Mitglieder der Festauschüsse und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Als der Großherzog den Balkon betrat, brachte Herr Kaufmann Wilsen als Mitglied des Festauschusses auf Seine Königliche Hoheit ein dreifaches Hoch aus, das begeisterte Aufnahme fand.

Das Festkonzert nahm einen flotten, glänzenden Verlauf und haben wir mit Genugthuung das treffliche Zusammenstimmen der Gesamtschöre — etwa 3000 bis 3500 Sänger — hervor, das der guten Schulung das beste Zeugniß selbst ausstellte. Die zweite Nummer des Programms, „Still ruht der See“, wurde unter des Komponisten, Herrn Heinrich Pfeil aus Leipzig, Leitung in vollendet schöner Weise vorgetragen und fand förmlichen Beifall. Der Komponist wurde wiederholt gerufen. Unter den anderen Chören ragten „Meeresstille und glückliche Fahrt“ für Chor und Orchester von R. V. Fischer und „Schwur freier Männer“ von Mendelssohn-Bartholdy besonders hervor, während die „Sturmesmythe“ von Fr. Ladner unter Orchesterbegleitung das Programm in äußerst günstiger Weise abschloß. Aufsehender Beifall lohnte den wackeren Sängern wie ihrem Dirigenten den gebotenen Kundgeuß.

Jetzt sollte die Preisvertheilung des Wettfestens vor sich gehen und betrat Herr Bundespräsident Sauerbed zu diesem Zwecke das Podium, doch hatte er sich noch des Auftrages zu entledigen, der ihn den Sängern den Glückwunsch des Gesamtauschusses des Deutschen Sängerbundes überbringen ließ. Redner reichte hieran den Dank an die Preisrichter, die das Fest durch ihre Mitwirkung unterstützt und so gewissenhaft ihres Amtes gewaltet hätten. Bevor die Preisvertheilung, deren Ergebnis wir bereits in unserer vorigen Nummer mitgeteilt, vor sich ging, gab im Namen des Preisrichterkollegiums Herr Musikdirektor und Dirigent des Kölner Männergesangsvereins, Böllner in Köln, in kurzen Jügen ein Bild der Eindrücke, welche das Preisgericht von dem Gehörten erhalten. Mit Freuden müsse er den günstigen Eindruck konstatiren, die Mitglieder des Gerichts hätten die badischen Sänger zum erstenmale gehört, doch mußte das Kollegium einstimmig zu der Anschauung kommen, daß der badische Männergesang auf ganz bemerkenswerther Höhe stehe. Besonders erfreut habe sie die Bestimmung der Wettgesangsordnung, die auch den kleinen Vereinen es gestatte, am Wettstreit sich mit Erfolg zu beteiligen, während sie mit einzelnen Bestimmungen sich nicht ganz einverstanden erklären konnten. Trotzdem haben sich die Preisrichter streng an die Wettgesangsordnung gehalten, die aber eine Fessel anlege, die nicht immer das wirklich richtige Urtheil aufkommen lasse. So sei es nicht gerechtfertigt, daß die Beurtheilung der harmonischen Reinheit nur zwei Preisrichtern anheimgegeben sei, auch sei es nicht wünschenswerth, daß bei Feststellung des Endurtheils jede Diskussion ausgeschlossen sei, die aufklärend wirken könne. Im Uebrigen sei aber das Wettfesten ganz vorzüglich gelungen und müsse anerkannt werden, daß die Vereine gut studirt. Redner warnt davor, durch die etwa zuerkannten Preise nun vom rüthig Weiterstreben sich abhalten zu lassen. Auch diejenigen, die keine Preise erringen konnten, sollten den Muth nicht verlieren und emsig fortarbeiten.

Nachdem hierauf Herr Sauerbed das Preisurtheil verkündet, rief er den Sängern ein „Auf frohes Wiedersehen beim nächsten Sängerbundesfest“ zu, worauf sich der Saal langsam entleerte.

Die Vereinsvorstände waren von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog vor das Podium entbotten worden und richtete dort Höchstdenselbe zu deren Freude an jeden Einzelnen hübsch Worte, die ihnen wohl nie aus dem Gedächtnis schwinden werden.

Einen freundlichen Abschluß fanden die festlichen Veranstaltungen durch das am Abend des zweiten Tages im Stadtgarten arrangirte Gartenfest. Durch Gasdecorationen im Garten und die Lichterreihe um den See waren glänzende Beleuchtungseffekte geschaffen worden und in den Gängen wandelte ein so zahlreiches Publikum, daß man nur schrittweise vorwärts zu kommen vermochte. Am Eingange zum Garten erhob sich ein hoher doppelter Triumphbogen in leuchtendem Glanze, durch den Garten waren gruppenweise farbige Gaslichter vertheilt und reizend nahm sich wiederum die Beleuchtung des Sees aus, auf dessen Fläche trotz der etwas kühlen Witterung die Gondeln sich lustig tummelten. In dem Musikpavillon konzertirte die Dragoner-Kapelle, während

zu gleicher Zeit die Kapelle des Leib- Grenadier- Regiments in dem großen Saale spielte, der nicht minder stark besucht war als der Garten, da Vielen ein längerer Aufenthalt im Freien nach den vorangegangenen Regenflüssen doch nicht ratsam erschien. Die Verteilung des Publikums in Saal und Garten bot den Vorteil, daß nirgends eine Ueberfüllung entstand, sondern trotz der anwachsenden großen Menschenmenge die Zirkulation überall aufrecht erhalten werden konnte. Ueberall hörte man, von Einheimischen und Fremden, nur Worte freudiger Anerkennung über den wohlgeordneten Verlauf des Festes, besonders über die Zweckmäßigkeit der Anordnungen, und wir dürfen uns der Erwartung hingeben, daß das fünfte Badische Sängersfest allen Theilnehmern an demselben in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Mai.

Sonntag Vormittag besuchten die sämmtlichen in Baden-Baden befindlichen Mitglieder der Großherzoglichen Familie den Gottesdienst in der dortigen evangelischen Stadtkirche und machten dann Besuche bei Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Leuchtenberg und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Abends war Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Windischgrätz zur Tafel geladen.

Montag früh 8 Uhr verließen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog Schloß Baden und nahmen um 10 Uhr an dem Gottesdienst in der Schloßkirche hier Theil. Danach empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Personen und nahm den Vortrag des Majors Freiherrn von Lüdinghausen, genannt Wolff, entgegen. Um 12 Uhr begann der Vorbeimarsch des Festzuges der Vereine des Badischen Sängerbundes und der übrigen daran theilnehmenden Vereine, welcher bis gegen 1 Uhr sich ausdehnte. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog nahmen die Höchstdenkbaren dargebrachten werthen Huldigungen von dem Balkon des Hauptportals des Schloßes entgegen. Nachmittags 3 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten zur Festhalle, wo Höchstdieselben von der Tribüne aus das große Festkonzert anhörrten. Es waren dort anwesend Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Max mit der Erbprinzessin von Anhalt, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchster Gemahlin der Frau Gräfin Rhena, Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Ellstätter, Oberstammherr Freiherr von Gemmingen, Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim, der königlich Preussische Gesandte von Eisendecher und Gemahlin, der Kaiserlich Russische Geschäftsträger Fischer, der Oberbürgermeister Lauter, Bürgermeister Schmeidler, der Präsident des Festauschusses für das Badische Sängerbundes-Fest, und die übrigen Ausschussmitglieder. Nach Beendigung des Konzertes und der Preisvertheilung begaben sich die Höchsten Herrschaften in den unteren Theil der Festhalle, wo Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und den übrigen Herrschaften die Preisrichter, die Dirigenten und die Vereinsvorstände vorgeführt wurden. Gegen 6 Uhr verließen Höchstdieselben in hohem Maße betriebligt die Festhalle. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog kehrte Abends 8 Uhr nach Schloß Baden zurück, während Seine königliche Hoheit der Großherzog hier übernachtete.

Heute Vormittag von 9 Uhr an empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberstammherrn Freiherrn von Gemmingen, den Staatsminister Dr. Turban, den Prälat D. Doll, den Ministerialrath von Jagemann, den Legationssekretär Dr. Freiherrn von Babo, den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und den Geheimrath von Regenauer. Hiernach nahm Höchstdieselbe die Meldung des Obersten Schüller, Kommandeur des königlich Bayerischen 9. Infanterie-Regiments Weide, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier beim königlich Bayerischen 8. Infanterie-Regiment, und des Oberstleutnants von Gößnitz, Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen, entgegen. Um 2 Uhr 50 kehrte Seine königliche Hoheit, von dem Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau begleitet, nach Schloß Baden zurück.

(Seine königliche Hoheit der Großherzog) hat der Evangelischen Stadtkirche zu ihrem 8. Jahresfest eine Gabe von 200 Mark zufließen lassen. Von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl erhielt die Mission den Betrag von 80 Mark.

(Fahrtpreisermäßigung zur Landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg.) Wie man uns mittheilt, wird aus Anlaß der in Straßburg stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Uebereinstimmung mit der von der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zugestandenen Begünstigung eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß alle auf badischen Stationen am 8. Juni l. J. gelösten einfachen Fahrkarten nach Straßburg bis zum 10. Juni einschließlich auch zur Rückreise benützt werden dürfen und daß auf Grund dieser Fahrkarten die Reise auch in Schnellzügen, welche die entsprechende Wagenklasse führen, stattfinden kann, sofern für die betreffenden Strecken, und zwar je für die Hin- und Rückreise besonders, Zuschlagarten zugelassen werden.

Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind die Fahrkarten ab Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim nach Straßburg über die Pfalzbahn.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Verlehr zwischen bayrischen und elsässischen Stationen für geschlossene Gesellschaften bei Benützung von gewöhnlichen Personenzügen allgemein die Fahrpreisermäßigung besteht, daß 20-29 Personen zur Fahrt für 20 Personen und 30 und mehr Personen zu dem um ein Drittel ermäßigten Fahrpreis befördert werden. Das Nähere kann bei den Stationen erfahren werden.

(Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse.) Nach dem Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1889 der seit 1. Januar 1870 bestehenden, von der Großh. Generalbrandkasse und dem in Großherzogthum zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft gebildeten Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse belaufen sich deren Einnahmen im Jahre 1889 auf 83 108 M. 82 Pf., während die Ausgaben 82 812 M. 48 Pf. betragen. Unter den Einnahmen befinden sich die statutenmäßig geleisteten Beiträge der Großh. Generalbrandkasse mit 8 125 M. 74 Pf. und der Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft im Betrage von 11 011 M. 45 Pf., sowie zurückbezahlte Kapitalien 60 600 M. Von der Ausgabe summe entfallen 61 077 M. 35 Pf. auf Kapitalanlagen, 1 593 M. 40 Pf. auf Verwaltungskosten und 822 M. 73 Pf. auf restliche Zahlungen für das Jahr 1888. Die weiteren 19 319 M. wurden zur Gewährung von Beiträgen an Gemeinden und Feuerwehren zum Zwecke der Anschaffung von Löschgeräthschaften und Ausrüstungsgegenständen sowie zur Zahlung von Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen verwendet.

Es kam an 19 Gemeinden in Einzelbeträgen von 200-600 M., die Summe von 7 760 M., an 17 Feuerwehren in Einzelbeträgen von 50-500 M., die Summe von 3 418 M. zur Auszahlung; außerdem erhielten 29 Gemeinden eines Amtsbezirks zur Anschaffung von Normalausrüstungsgegenständen 730 M. An verunglückte Feuerwehrmänner u. wurden in 93 Fällen je 10-300 M., im Ganzen 7 411 M. an Unterstützungen verabreicht.

Von den an die Gemeinden und Feuerwehren nach Obigem im Ganzen ausbezahlten 11 908 M. entfallen 6 690 M. auf vor dem Jahre 1889 angeführte, wegen Verzögerung der bezüglichen Anschaffungen auf dieses Jahr übertragene Beitragsverwilligungen. Im Jahre 1889 wurden 41 Beitragsleistungen mit zusammen 13 825 M. bewilligt, wovon bis 31. Dezember 1889 5 218 M. zur Auszahlung gekommen sind. Am Jahresschluß 1889 sind von den Beitragsverwilligungen der früheren Jahre (in 10 Fällen) 4343 M. und von denen des Jahres 1889 (in 23 Fällen) 8 607 M., im Ganzen somit (in 33 Fällen) 12 950 M. in Ausstand geblieben, da die betreffenden Anschaffungen noch nicht zum Vollzug gekommen waren.

Das Vermögen der Kasse (Reservefond), welcher nach den Statuten auf die Summe von 80 000 M. gebracht werden soll, beläuft sich Ende 1889 auf 75 222 M. 44 Pf., gegen 73 626 M. 2 Pf. am Schluß des Jahres 1888 und ist somit für das Jahr 1889 eine Vermögensvermehrung im Betrage von 1 596 M. 42 Pf. zu verzeichnen.

(Die diesjährige Hundemusterung) findet hier in der Zeit vom 10. bis 14. Juni statt.

(Mannheim, 26. Mai. (Städtisches.) Nach dem Bericht des Rectorats über die Frequenz der hiesigen Volksschule bei Beginn des neuen Schuljahres besuchen dieselbe gegenwärtig 4 613 Knaben und 4 647 Mädchen. Die Fortbildungsschule zählt 26 Klassen mit etwa 1 100 Schülern. Am 16. Mai hatte sich eine Kommission verammelt, um über die Erbauung eines neuen Allgemeinen Krankenhauses zu beraten und die Pläne des Erweiterungsbauwerks des gegenwärtigen Krankenhauses einer Prüfung zu unterziehen. Durch diese Erweiterungen wird voraussichtlich dem Bedürfnis auf 10 bis 12 Jahre genügt. Doch wurde von der Kommission der Wunsch ausgesprochen, man möge schon jetzt einen Bauplatz für das neu zu errichtende Krankenhaus feststellen, um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen. Da die Kinderpflegeanstalt in dem auf dem alten Gaswerk befindlichen Gebäude nicht länger verbleiben kann, wurde beschlossen, das Anwesen auf der Keplerstraße 22 und 24 um einen mäßigen Preis zu erwerben, vorausgesetzt, daß der Bürgerausschuß seine Zustimmung gewähre. Der Entwurf eines neuen Statuts für das Großherzogliche Hof- und Nationaltheater, welcher dem Großh. Staatsministerium vorgelegt worden war, wurde von demselben mit einigen, nur formellen Veränderungen zurückgesandt. Der Stadtrat schloß sich in seiner Sitzung diesen Veränderungen an. Hierauf wurde beschlossen, das Statut dem Bürgerausschuß zur Genehmigung zu unterbreiten, und Herr Bürgermeister Bräunig mit der Ausarbeitung des Vertrags betraut.

Verschiedenes.

Berlin, 26. Mai. (Ein seltenes Jubiläum), das zu erleben nur wenigen Gelehrten beschieden ist, feiert morgen Professor Dr. A. W. v. Hofmann. Es sind morgen 25 Jahre verfloßen, seit er ordentliches Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften geworden ist. Hofmann, der aus der Schule Justus von Liebig's, des Altmeisters der Chemie, hervorgegangen war, wurde, kaum 23jährig, 1845 als Professor der Chemie an das neu begründete Royal College of Chemistry in London berufen. 1862 kehrte er nach Deutschland zurück, um die Leitung des nach seinen Angaben neu erbauten großen Laboratoriums in Bonn zu übernehmen. Als jedoch plötzlich Eilhard Mischelich in Berlin starb, wurde er als dessen Nachfolger, nach bevor er sein Bonner Lehramt antreten konnte, hierher berufen, und bald nach seiner Ueberriedelung wurde ihm die erwähnte ehrende Anerkennung zu Theil. Während seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Berliner Akademie hat er wohl den größten Theil von allen Mitgliedern an den literarisch-wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie gehabt; zahlreiche seiner Untersuchungen, darunter auch die hervorragenden, sind in den Sitzungs- und Monatsberichten der Akademie veröffentlicht worden. Länger noch als Hofmann sind sechs andere Berliner Gelehrte Mitglieder der Berliner Akademie, soweit sie der physikalisch-mathematischen Klasse derselben angehören, nämlich du Bois-Reymond, ihr Sekretär und Senior seit 1851, der Geologe Beyrich seit 1853, der Sachgenosse Hofmanns Kammelsberg und die Mathematiker Kummer, Weierstraß und Kronecker.

W. Danzig, 27. Mai. (Tel.) (7 Personen ertrunken.) Gestern Nachmittag unternahmen elf Personen auf der Döfse in einem Segelboot eine Fahrt nach der Heubude; das Boot kenterte unterwegs und sieben Personen, darunter der Schiffer, ertranken.

Weimar, 26. Mai. (Auf der Rudelsburg) ist am Pfingstsonntag das Denkmal, welches die deutschen Corpsstudenten Kaiser Wilhelm I., dem Begründer des Reichs, errichtet haben, enthüllt worden. Das Denkmal erhebt sich auf dem östlichen Theile des Höhenzuges, auf welchem die Ruine liegt, und wird weit sichtbar sein. Die Gesamthöhe des aus wetterfestem Sandstein aufgeführten Kunstwerkes beträgt 12,50 m. Die vergoldete Inschrift der Tafel lautet: „Dem Andenken Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in Treue und Verehrung die deutschen Corpsstudenten.“ Die Rückseite trägt die Inschrift: „Pflanzten 1890.“ Die Kosten der Errichtung werden

sich auf ungefähr 30 000 M. belaufen. Schöpfer des Denkmals ist Bildhauer Paul in Dresden.

W. Oberammergau, 26. Mai. (Die heutige erste Aufführung des Passionspiels) war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Das völlig neu hergerichtete Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuschauer, deren Zahl sich auf mehr als 4000 belief, waren von der Darstellung sichtlich tief ergriffen.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet, die leichte Verrenkung des rechten Fußes, welche Seine Majestät der Kaiser sich am Sonntag Nachmittag gelegentlich einer Ausfahrt zuzog, habe denselben veranlaßt, sich auf den Wunsch der Ärzte einige Tage Schonung aufzuerlegen. Wie der „Reichsanzeiger“ gleichfalls meldet, empfing der Kaiser gestern und heute längere Vorträge, darunter solche des Reichsanzalters v. Caprivi, arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts und dem Vertreter des Chefs des Militärkabinetts.

Berlin, 27. Mai. Dem Vermehnen nach ist die Taufe der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold auf den 4. Juni festgesetzt worden.

Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung mehrerer Blätter, der Kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe werde sich nach Belfort begeben, um den Präsidenten Carnot zu begrüßen, für unbegründet. Seit der im Jahre 1877 erfolgten Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers in Metz durch den damaligen Botschafter Gontand sei infolge eines Einverständnisses von derartigen Begrüßungen beiderseits Abstand genommen worden.

Der Berliner Korrespondent der „Moskowskye Wedomosti“ hatte gemeldet, die russische Regierung beabsichtige angeichts des schwachen Schutzes, den das deutsche Konsulat den russischen Unterthanen in Bulgarien angedeihen lasse, die letzteren unter den Schutz der französischen Regierung zu stellen. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu, in hiesigen unterrichteten Kreisen sei von einer derartigen Absicht Rußlands nichts bekannt.

Stuttgart, 27. Mai. Der allgemeine deutsche Neu-philologen-Tag wurde heute Vormittag in der Aula der Technischen Hochschule eröffnet. Staatsminister Dr. v. Sarwey begrüßte die erschienenen Gäste im Namen Seiner Majestät des Königs und der Regierung.

St. Petersburg, 27. Mai. Aus Nikolajew (Gouv. Cherson) wird berichtet, daß in der Pyroxylin-Trockenkammer des dortigen Torpedomagazins eine Explosion erfolgte. Ein Offizier und vier Matrosen wurden getödtet, die Trockenkammer zerstört. Die übrigen Gebäude des Magazins blieben unbeschädigt.

Großherzogliches Hoftheater.

In Baden: Mittwoch, 21. Mai 31. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Nauni, der Mäurer“, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen, Musik von Gretry. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 24. Mai. Wilhelm Gühringer von Obermühlbach, Bautechniker hier, mit Luise Schreiber von Dürrenbüchig. — 27. Mai. Jakob Dohs von Heibelsheim, Schuhmacher hier, mit Franziska Fröhlich von Bruchsal. Todesfälle. 24. Mai. Luis, 5 J., B.: Luis Weeber, Kellner. — Anna, 1 J. 2 M. 3 T., B.: Karl Hecklinger, Küfer. — Karl, 3 M. 4 T., Jak. Gremmelmaier, Tagelöhner. — Christine, Ehef. des Maschinenarbeiters Christof Baum, 47 J. — 25. Mai. Eugen, 7 M. 10 T., B.: Stefan Gebry, Tapezier. — Adam Stein, Witwer, Schreiner, 47 J. — Karl, 1 J., B.: Val Flig, Magazintier. — 26. Mai. Wilhelm Butscher, Chem., Maschinist, 34 J. — 27. Mai. Emil, 2 J., B.: Gottlieb Knorpp, Eisengießer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Simmel.
25. Nachts 9 U.	743.7	+20.4	11.4	64	S w. wolfig
26. Morgs. 7 U.	743.4	-14.6	10.7	87	NW bedekt
26. Mittags 2 U.	744.7	+13.4	9.6	85	NE "
26. Nachts 9 U.	745.8	+13.0	9.7	88	" "
27. Morgs. 7 U.	748.1	+11.2	7.5	75	" sehr wolfig
27. Mittags 2 U.	747.8	+15.8	7.9	59	" bedekt

1) Regen = 5.7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Mai, Morgs. 3.96 m, gefallen 4 cm; 26. Mai, Morgs. 3.95 m, gefallen 1 cm; 27. Mai, Morgs. 3.95 m.

Uebersicht der Witterung vom 27. Mai 1889, 8 Uhr Morgens. Unter dem Einflusse eines barometrischen Minimums unter 750 mm bei Wisby wehen im südlichen Ostseegebiet frische, stellenweise starke westliche und nordwestliche Winde. Ein Maximum über 765 mm liegt nördlich von Schottland. In Central-europa ist das Wetter kühl und vorwiegend trübe, in Altfrankreich 26, in Friedrichshafen 43 und in Wustrow 41 mm Regen. Breslau und Wien hatten Gewitter. In Kassel liegt die Temperatur 7 Grad unter der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Mai 1890.

Staatspapiere.	Banknoten.	Berlin.
4 1/2% Deutsche Reichs-anleihe 107.45	Staatsbahn 124 1/2	Oefferr. Kreditaktien 163.50
4 1/2% Preuss. Konj. 106.40	Bayrische 110 1/2	Staatsbahn 96.80
4 1/2% Baden in R. 102.05	Österr. 110 1/2	Bombarden 60.50
4 1/2% " " 103.88	Wien 110 1/2	Dörfente-Komm. 250. —
Oesterr. Goldrente 95.20	Post-Rubinsbahn 114. —	Marienburger 66.20
Silberrente 77.60	Köln-Badener-Bahn 171. —	Dortmunder 89.25
4 1/2% Ungar. Goldrente 89.70	Gotthard 168.40	Centralbahn 139. —
1880er Russen 96.90	Gotthard u. Osterr. 168.37	Karlsruhe 139. —
Italiener comptant 95.90	Wien 110 1/2	Frankfurt 139. —
Ägypter 97.50	" London 29.33	Wien.
Spanier 76.90	" Paris 80.90	Kreditaktien 361.35
Eisen 89.70	" Wien 173.20	Banknoten 57.67
4 1/2% Serben 87.30	Wapenscheide 16.21	Ungarn 103.40
Banken.	Privateaktien 3 1/2	Karlsruhe: ruhig.
Kreditaktien 241	Badische Anleihe 91. —	Paris.
Dörfente-Komm. 320. —	Wapenscheide 16.21	3 1/2% Rente 94.20
Basler Bankverein 150.20	Kreditaktien 300 1/2	Spanier 76 1/2
Darmstädter Bank 158.70	Staatsbahn 194 1/2	Ägypter —
4 1/2% Serb. Hypoth. Ob-ligationen 89.20	Bombarden 110 1/2	Ottomane 580. —
	Karlsruhe: still.	Karlsruhe: —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Soeben erschien in unserem Verlag:
Die Juden in England
 vom
achten Jahrhundert
 bis zur
Seegenwart.
 Ein kulturgeschichtliches Bild
 von
Karl Heinrich Schaeble,
 Doktor der Medizin und Philosophie;
 Emeritus Professor der Royal Military
 Academy Woolwich, Fellow des College of
 Physicians London etc.
 „Die Religionen müssen
 alle toleriert werden, denn
 hier soll ein Jeder nach sei-
 ner Fason selig werden.“
 Friedrich der Große.
 — Preis 2 Mark. —
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 Karlsruhe, D. 701.3.

Lehrling-Gesuch.
 D.895.3. Für unsere Buchhandlung
 (Sortiment und Verlag) suchen wir
 einen **Lehrling.**
G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.
 C.341.22. Karlsruhe.

**Feuer-, fall- u. einbruch-
 sühner-Geld-, Bücher- und
 Dokumenten-Schränke**
 empfiehlt **Wilh. Weiss**
 Karlsruhe Erdbrunnstr. 24

Prima gebleichten Kleincok,
 10-25 und 25-50 Millim. Korngröße,
 30-40 Doppellader sofort lieferbar ab-
 zugeben.
 D.774.3.
 Offerten sub **A 106** an die Expe-
 dition dieses Blattes erbeten.

Badische Weine.
 Beliebte angenehme Tischweine.
 Guter Ersatz für Mosel.
 1 Kiste
 mit 20 grossen Flaschen
 in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
 B.70.17. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.

D.942 Nr. 14,909. Karlsruhe.
 Ueber das Vermögen des Handelsmanns
 Andreas Günther in Karlsruhe,
 Durlacherstr. 91, wurde auf Antrag des
 Gemeindefiskus heute am 23. Mai
 1890, Nachmittags 1/2 Uhr, das Kon-
 kursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwalt Herr Dr. Seelig-
 mann in Karlsruhe wurde zum Kon-
 kursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 23. Juni 1890 bei dem Gerichte an-
 zu melden.
 Es ist zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 ausschusses und eintretenden Falls über die
 in § 120 der Konkursordnung bezeich-
 neten Gegenstände auf
 Montag den 16. Juni 1890,
 Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Montag den 14. Juli 1890,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe
 Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu
 leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
 von dem Besitze der Sache und von den
 Forderungen, für welche sie aus der
 Sache absondernde Befriedigung in
 Anspruch nehmen, dem Konkursver-
 walter bis zum 2. Juni 1890 Anzeige
 zu machen.
 Karlsruhe, den 23. Mai 1890.
 Gerichtsschreiber
 Großh. Amtsgerichts zu Karlsruhe.
 Wirth.

D.921. Nr. 8666. Tauberbischofs-
 heim. Das Konkursverfahren in das
 Vermögen des Wirthes Wolf Mara-
 bini in Gerlachshausen wurde durch Ver-
 fügung Großh. Amtsgerichts hier vom
 heutigen auf Antrag des Gemeindefiskus,
 nach Ablauf der Anmeldefrist, nach
 Weisung der Zustimmung aller Kon-
 kursgläubiger, welche Forderungen an-
 gemeldet haben, nachdem auf die öffent-
 liche Bekanntmachung des Antrags des
 Gemeindefiskus in der gesetzlichen
 Frist ein Widerspruch nicht erhoben
 worden ist und nach Ausräumung des
 Gemeindefiskus und des Verwalters
 gemäß §§ 188 Abs. 1, 189 Abs. 1 u. 2
 der K.O. eingeleitet.
 Tauberbischofsheim, 19. Mai 1890.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Lederte.

Heidelberg-Spreherer-Eisenbahngesellschaft.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur
 XVI. ordentlichen Generalversammlung
 auf **Donnerstag den 26. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in den Garten-
 saal des hiesigen Museums ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1889 und Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto's.
 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
 3. Beschlussfassung über den erzielten Reingewinn.
 4. Neuwahl für die statutenmäßig auszutretenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, der Herren Karl Anderl von hier und Bürgermeister Eiß von Speyer.
- Wegen der Legitimation und Stimmberechtigung der Mitglieder wird auf Art. 30 und 31 der Statuten hingewiesen.
 Eintrittskarten können bei dem Vorstand, Herrn C. M. Anderl hier, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. und den Herren Straus & Co. in Karlsruhe in Empfang genommen werden.
 D.938.
 Heidelberg, den 24. Mai 1890.

Der Aufsichtsrath.
 Einheim a. Elsenz, den 21. Mai 1890.

Gasthaus-Nebergabe.

Hiermit beehre ich mich, dem verehrlichen reisenden Publikum die ergebene
 Mitteilung zu machen, daß ich vom 1. Juni d. J. an mein
 „Gasthaus zur Post“
 an Herrn Louis Witz von Mannheim käuflich abgetreten habe.
 Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen meinen besten Dank
 ausspreche, bitte ich, dasselbe auch ferner auf meinen Nachfolger übertragen zu
 wollen.
 D.854.2

Hochachtungsvoll
Karl Höchstetter.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Vorgänger ge-
 schenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, mit der Bemerkung, daß ich
 das Geschäft in feierlicher Weise unverändert fortbetreiben und bemüht sein
 werde, den alten Ruf des Hauses zu erhalten zu suchen.
 Hochachtungsvoll
Louis Witz,
 früherer Besitzer des Cafe Witz in Mannheim.

Bad Sulzbach

Station Badischer Schwarzwald Renchthal.
Hubacker.
 320 Meter über dem Meere, 1/2 Stunde von der Eisenbahn und 1 1/2 Stunden
 von den berühmten Wasserfällen von Allerheiligen entfernt, durch Errichtung
 einer Trinkhalle und eines Gesellschaftssaales verschönert und räumlich erwei-
 tert, bietet durch seine anmuthige idyllische Lage und die herrlichsten Buchen-
 und Tannenwälder in unmittelbarer Nähe, rühmlichst bekannte Küche und
 feine Weine, sowie billige Preise als Cur- und Ausflugsort besondere Annehm-
 lichkeiten und wird daher Touristen und Gesellschaften bestens empfohlen. Bei
 längerem Aufenthalt Pension und für Vereine weitreichende Zugeständnisse.
 D.818.2. **L. Börsig,** Badeeigenthümer.

Freiburg in Baden
Hôtel Harrer Zum Europäischen Hof.
 Eröffnung am 15. Mai.

Links gegenüber dem Hauptbahnhof, von schönem Garten umgeben,
 in bevorzugter, ruhiger und centraler Lage. Neues Haus, allen An-
 forderungen an Comfort und sanitären Einrichtungen entsprechend,
 mit besonderem Les-, Schreib-, Musik- und Billard-Zimmer, Glas-
 Veranda und Niederdruckdampfheizung. Küche und Keller vorzüglich;
 sorgfältige Bedienung, mässige Preise. Pension. Hausdiener an der
 Bahn; Omnibus nicht löthig. C.520.5.

KLOSTERS. Schweiz
 Sommerkurort. Graubünden.
 Mildes, voralpines Klima, 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°

Hotel & Pension Brosi.
 Arrangements für Familien. — Prospective gratis und franco.
 D.791.4. Eigenthümer: Familie G. Stifler.

Sool-Bad und Kurort Ramsach

Baselland 742 Meter Station Länzelfingen 2500 Fuß Schweiz.
 u. Meer u. Meer
Gröföffnung: Sonntag 25. Mai 1890.
 Es empfehlen sich bestens D.892.2. (H 1637 Q)
Geschw. Jenny.

Prämirt: Erlauf 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's Pepsin-Wein.
 (Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit)
 In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum
 Kurgebrauch.
 Ein wohlgeschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes,
 diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbnem Magen, Sodbrennen,
 Magenverstopfung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier u. Wein etc.
 Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutz-
 marke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

D.939. Gemeinde Zell a. A., Amtsgerichtsbezirk Wullendorf.
Öffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und
 Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-
 pfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Pfandbüchern der
 Gemeinde Zell a. A., Amtsgerichtsbezirk Wullendorf,
 eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,
 die Vereinigung der Grund- u. Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und
 des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wahnungen bei diesen Vereinigungen
 betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem
 unterfertigten Gewähl- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der
 Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen
 Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein-
 träge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die
 innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung
 nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern
 genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge
 in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt.
 Zell a. A., den 20. Mai 1890.
 Das Gewähl- und Pfandgericht.
 Bürgermtr. Rauch. Der Vereinigungskommissär:
 Rathschbr. Senn.

D.952. Nr. 3225. Karlsruhe.
Das 4% Bad. Eisenbahn-Prämien-Anlehen
 vom Jahr 1867 betreffend.

Die 23te Prämienziehung obigen Anlehens, an welcher diejenigen 1500
 Schuldverschreibungen theilnehmen, welche in der Erziehung vom 1. April
 d. J. dazu bestimmt worden sind und nebst den betreffenden Prämien auf
 1. August d. J. zur Heimzahlung kommen, wird
 Montag den 2. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,
 in diesseitiger Kanzlei, Zimmer Nr. 15, öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 27. Mai 1890.
Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
 Heim.

D.944. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1890 bis
 zum Schlusse des Jahres werden Sen-
 dungen frischer Wäffe einschließlich
 frischer Nüsse in Wagenladungen von
 diesseitigen Stationen nach Stationen
 der belgischen und holländischen Bah-
 nen (Art. 11 und VI des Belgisch-
 Südwestdeutschen Verbandes, VI des
 Niederländisch-Südwestdeutschen Ver-
 bandes und I des Niederländischen Tar-
 ifs mit Basel etc.) zu den Sägen des
 Spezialtarifs I bezw. A 2 befördert.
 Auf Sendungen frischer Birnen,
 Äpfel, Pflaumen, Zwetschgen u. Nüsse,
 welche in Wagenladungen von 10000 kg
 aufgeliefert werden und zur Ausfuhr
 über belgische oder holländische See-
 häfen bestimmt sind, werden die Sägen
 des Ausnahmetarifs 2 gewährt.
 Für die Station Mannheim werden
 die vorstehenden Vergünstigungen auch
 für den Verkehr aus Holland und Bel-
 gien bewilligt.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1890.
 General-Direktion.

D.943. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Vom 1. Juli l. J. ab bis auf Wei-
 teres gelangen im rumänisch-süddeut-
 schen Verkehr an Stelle der bisherigen,
 durch Nachtrag I zu den einzelnen Tar-
 riffestgen eingeführten Frachtaufschläge
 für die Rumänischen Eisenbahnen er-
 höhte Frachtaufschläge zur Erhebung,
 welche das Vierfache der in den Tar-
 rifen unter I aufgeführten Aufschläge
 betragen.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1890.
 General-Direktion.

D.945. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Zu den Tarifen für den Güterverkehr
 zwischen Basel badischer Bahnhof loco
 und trassu einerseits und den Stationen
 der mittel- u. westschweizerischen Eisen-
 bahnen andererseits ist mit
 Gültigkeit vom 1. Juni l. J. die der I.
 Nachtrag erschienen. Diese Nachträge
 enthalten Ergänzungen und Verrich-
 tungen des Haupttarifs, sowie Tar-
 änderungen und Ergänzungen für den
 Verkehr mit der Bodensee-Bahn. Die Ab-
 gabe der Nachträge erfolgt unentgeltlich.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1890.
 General-Direktion.

D.955. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. ist
 ein zu den Gütertarifen der belgisch-
 deutschen Eisenbahnverträge in Teil I,
 enthaltend Allgemeine Bestimmungen
 für den Güterverkehr, und zwar
 A. Reglementarische Bestimmungen,
 B. Allgemeine Tarifvorschriften nebst
 Güterklassifikation und
 C. Nebengebühren-Tarif
 herausgegeben worden. In Folge des-
 sen tritt auf den gleichen Zeitpunkt das
 Best I für den belgisch-südwestdeutschen
 Güterverkehr vom 1. Februar 1884
 sammt Nachträgen außer Kraft.
 Neben diesem für alle deutschen Bah-
 nen gültigen Teil I wird noch in jedem
 einzelnen Verbands ein die besonderen
 Bestimmungen enthaltender Teil II
 herausgegeben; für den belgisch-südwest-
 deutschen Verband wird derselbe eben-
 falls auf 1. Juni l. J. erscheinen.
 Exemplare des Theils I und des bel-
 gisch-südwestdeutschen Theils II können
 durch Vermittelung unserer Güterabfer-
 tigungsbüreaus und von unserem Güter-
 tarifbureau bezogen werden.
 Karlsruhe, den 25. Mai 1890.
 General-Direktion.

D.954.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Wir haben 40000 kg kupferne Feuer-
 büchsplatten im Submissionswege zu
 vergeben.
 Angebote sind schriftlich, versiegelt,
 verschlossen, mit der Aufschrift „Feuer-
 büchsplatten“ versehen, bis längstens
 Freitag den 6. Juni d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns eingureichen.
 Die Lieferungsbedingungen werden
 auf portofreies Ansuchen von der unter-
 fertigten Stelle abgeben.
 Karlsruhe, den 22. Mai 1890.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 magazine.

D.947. Nr. 148. Waldshut.
Bekanntmachung.

Gemäß Art. 12 der Landesherlichen
 Verordnung vom 11. September 1883
 wird das fertig aufgestellte Konzept zum
 Lagerbuch der Gemarkung Gillingen
 von heute an während 4 Wochen zu
 Gillingen in der Wohnung des Herrn
 Bürgermeisters Meier zu Jedermanns
 Einsicht offen gelegt.
 Mit dieser Bekanntmachung wird zugleich
 aufgegeben, etwaige Einwendungen
 gegen den Inhalt der eingetragenen
 Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer
 Rechtsbeschaffenheit vor Ablauf der
 Offenlegungfrist dem Unterzeichneten
 mündlich oder schriftlich zur Kenntnis
 zu bringen.
 Waldshut, den 24. Mai 1890.
 Eisele, Bezirksgeometer.